

## In dieser Ausgabe:

S.2

DAAD-Seminar  
„Stimmen der deutschen  
Minderheit...“

S.4

XXVI. UDGV-Tagung  
in Iwano-Frankiwsk

S.6

Jubiläum der Kyjiwer  
Organisation „Wiedergeburt“

S.8

ifa-Kulturmanagerin Julia  
Schulz stellt sich vor

S.10

„Kronau-Fest“  
in Vysokopyllya

S.12

Neuer Freiwilliger  
Sebastian Rother

## Schulung des RDU und GfE-Managements in Kyjiw

Vom 23. bis zum 25. September fand in Kyjiw eine Schulung des Rates der Deutschen und des Managements der Gesellschaft für Entwicklung statt. Insgesamt nahmen 19 VertreterInnen aus der Ukraine und sieben VertreterInnen aus Deutschland an der Schulung teil. Der Schwerpunkt der Veranstaltung war der Mittlerwechsel von der GIZ (Gemeinschaft für internationale Zusammenarbeit) zu Baden-Württemberg International (bw-i).

Im Laufe der Schulung hielten die VertreterInnen des Bundesministeriums des Innern für Bau und Heimat und des bw-i Vorträge zum obengenannten Thema und beantworteten detailliert alle entstandenen Fragen. Darüber hinaus diskutierten die Teilnehmenden Pläne für zukünftige Projekte und schon erreichte Erfolge der Organisationen.



# DAAD-Seminar „Stimmen der deutschen Minderheit...“

Vom 9. bis zum 14. September 2019 fand in Kyjiw das Seminar „Stimmen der Deutschen Minderheit: Historische Schlaglichter“ statt. Die Veranstaltung wurde vom DAAD (Deutscher Akademischer Austausch Dienst) organisiert.



*Foto: Lernprozess*

Das Seminar wurde für fortgeschrittene Studierende und junge Lehrkräfte, die sich für die Geschichte von Minderheiten interessieren, durchgeführt. Insgesamt nahmen 12 junge Menschen aus der ganzen Ukraine teil.

Thematisch beschäftigte sich das Seminar mit der wechselhaften Geschichte der deutschen Minderheit in der Ukraine. Hierzu analysierten die Teilnehmenden Originaldokumente aus dem Zeitraum vom 18. Jahrhundert bis zum Ende des 2. Weltkrieges. Dabei handelte es sich z.B. um Briefe und Schulaufsätze, aber auch um offizielle Dokumente, wie staatliche Verordnungen. Die Teilnehmenden arbeiteten nicht nur mit Dokumenten aus Archiven, sondern lernten auch viel über die Geschichte der deutschen Minderheit in der Ukraine.

Die Lehrveranstaltungen wurden von dem wissenschaftlichen Mitarbeiter des Nord-Ost Instituts der Universität Hamburg Dr. Dmytro Myeshkov geleitet. Die sprachliche Vorbereitung der Teilnehmenden wurde von Mykola Karpik, dem Vorsitzenden des Prüfungszentrums ÖSD (Österreichisches Sprachdiplom) Kyjiw, durchgeführt.

**Den Videobeitrag zum Thema  
finden Sie unter dem QR-Code.**



*Foto: Dr. Dmytro Myeshkov*



### Dr. Gisela Zimmermann

Leiterin des DAAD-Informationszentrums Kyjiw

„Der DAAD bietet Stipendien für DeutschlehrerInnen aus den Ländern an, in denen es eine deutsche Minderheit gibt. Das bezieht sich normalerweise stark auf die deutsche Sprache, aber dieses Mal wollten wir ein Seminar machen, um die Geschichte der deutschen Minderheit durcharbeiten. So ist die Idee vom Seminar „Stimmen der deutschen Minderheit...“ entstanden. Da alle unsere Maßnahmen einen Bezug zum Studium in Deutschland haben, war es uns wichtig, einen Dozenten aus Deutschland zu bekommen, der die Studierenden auch daran heranzuführen kann, wie man an deutschen Universitäten arbeitet.“

### Mykola Karpik

Vorsitzender des Prüfungszentrums ÖSD Kyjiw

„Zu meinen Aufgaben gehörte in erster Linie die sprachliche Begleitung. Diese Arbeit war für mich persönlich sehr interessant und am Anfang eine Herausforderung - auch für unsere Seminarteilnehmer, glaube ich. Wir haben die Texte im Original gelesen und bearbeitet. Wir haben die Texte analysiert und den entsprechenden Wortschatz nicht übersetzt. Die Kursteilnehmenden sollten mir das auf Deutsch erklären. Dann haben wir das kurz besprochen und ich musste sicher sein, dass die Seminarteilnehmenden am nächsten Tag, wenn sie mit Dr. Myeshkov arbeiten, das frei benutzen, verstehen, analysieren und diskutieren können.“



### Julia Saidel

Teilnehmerin

„Ich habe gesehen, dass die Geschichte der Deutschen sehr tragisch ist. Für mich war es sehr interessant etwas Neues zu lernen, denn ich gehöre selbst auch zu dieser Geschichte. Meiner Meinung nach, sind solche Seminare sehr wichtig, weil wir nicht nur etwas über die deutsche Kultur wissen müssen, sondern auch über die Geschichte, denn wir sind mit dieser Geschichte sehr verbunden.“



**Interview mit Dr. Gisela Zimmermann  
über das DAAD-Informationszentrum Kyjiw  
finden Sie unter dem QR-Code.**



## XXVI. UDGV-Tagung in Iwano-Frankiwsk

Am 27. und 28. September 2019 fand die 26. Jahrestagung des Ukrainischen Deutschlehrer- und Germanistenverbandes mit dem Titel „Moderne Germanistik auf der Suche nach einer neuen Identität: interdisziplinär, interkulturell, international“ statt. Die Tagung wurde an der Nationalen Wassyl-Stefanyk-Vorkarpaten-Universität in Iwano-Frankiwsk durchgeführt.



*Foto: Plenarsitzung während der Tagung*

An der Tagung nahmen etwa 150 Teilnehmende aus allen Gebieten der Ukraine, sowie geladene Gäste aus Deutschland, Österreich, Polen und der Türkei teil. Im Rahmen der Tagung fanden eine Reihe von Veranstaltungen statt: 2 Plenarsitzungen, Sektionen für HochschuldozentInnen und DeutschlehrerInnen, verschiedene Workshops, Podiumsdiskussion zum Thema „Zeitgenössische Frauenliteratur in Original und Übersetzung...“ sowie Bücher- und Verlagspräsentationen.

Die Jahrestagung hat inzwischen eine lange Tradition. Jede Tagung hat einen eigenen Schwerpunkt. Dieses Jahr wurde darüber diskutiert, wie man die deutsche Sprache einfacher und attraktiver präsentieren kann. Einige Teilnehmende trugen eigene Beiträge zum Thema vor. Sie hatten mehrere Vorschläge, woran die germanistische Ausbildung in der Ukraine arbeiten kann u.a. an einer aktiven Kooperation mit dem Rat der Deutschen in der Ukraine.



**Prof. Dr. Alla Paslawka**

*Präsidentin des ukrainischen*

*Deutschlehrer- und Germanistenverbandes*

*„Leider haben wir erhebliche Probleme mit dem Erlernen der deutschen Sprache in der Ukraine. Viele Schüler entscheiden sich in den Schulen für den Englischunterricht. Dies ist eine weltweite Tendenz. Die Eltern wollen, dass ihre Kinder erst einmal Englisch lernen. Dann stellt sich jedoch heraus, dass sie mit Deutsch noch mehr Möglichkeiten für ihren beruflichen Werdegang, für ihre Karriere und für Auslandstipendien hätten.“*

Einer der Programmpunkte war die Konferenz „Deutsche Minderheit als Thema in der ukrainischen Schul- und Universitätsausbildung“. Diese wurde vom Zentrum der deutschen Kultur „Widerstrahl“ mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Botschaft in Kyjiw organisiert. An der Konferenz nahmen auch der Vorsitzende des RDU - Wladimir Leysle, die Leiterin des deutschen Kulturzentrums „Widerstrahl“ - Ljudmila Kowalenko-Schneider sowie andere geladene Experten und Germanisten teil. Ein wichtiger Punkt solch einer Konferenz ist es, dass Muttersprachler und Kulturträger mit Lehrkräften und Germanisten zusammentreffen und gemeinsame Ideen entwickeln.



Foto: Konferenz „Deutsche Minderheit als Thema...“

Im Laufe der Veranstaltung wurde das Thema von zwei Seiten behandelt: welche historischen Ereignisse die Lehrbücher beinhalten sollten und wie sie visuell konzipiert werden sollten. Die Diskussionen dienen als Grundlage, um neue Lehrbücher, die die Geschichte aus verschiedenen Sichten behandeln, zusammenzustellen.

#### Dr. Petro Kendzior

*Vertreter der gesamtukrainischen Vereinigung der Lehrer für Geschichte „Nova Doba“*



*„Wir haben darüber gesprochen, wie man jungen Menschen in der Ukraine eine Vorstellung darüber geben kann, wie interessant und ungewöhnlich die deutsche Seite der ukrainischen Geschichte ist. Welchen Beitrag haben die Deutschen für die allgemeine Entwicklung der ukrainischen Gesellschaft geleistet? Und wo? Was waren die Errungenschaften der deutschen Kultur auf dem Territorium der Ukraine? Darin liegt zugleich das Problem für die deutsche Minderheit in der ukrainischen Geschichte, denn für die ukrainische Gesellschaft, ist dort nur ein weißer Fleck. Wir glauben, dass wir unsere Bemühungen vereinen und festigen müssen, um diese interessanten und relevanten Informationen für die ganze Gesellschaft zugänglich zu machen.“*

Darüber hinaus wurde in Iwano-Frankiwsk die Wanderausstellung „Deutsche in der Ukraine: Geschichte und Kultur“ präsentiert. In diesem Jahr wurde sie bereits in zehn verschiedenen Städten gezeigt: von Cherson bis Drohobytsch. Das wissenschaftliche Projekt wurde im Jahr 2016 von Dr. Alfred Eisfeld auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine, vorbereitet.

**Mehr Informationen zum Thema**  
finden Sie unter dem QR-Code.



# Jubiläum der Kyjiwer Organisation „Wiedergeburt“

Am 16. September 1989 wurde in der Zeitung „Vecherny Kiew“ eine Anzeige veröffentlicht. Darin hieß es: „Personen deutscher Herkunft, die in der Stadt Kiew leben, wenden sich bitte telefonisch an Valentina Tutik.“ – So begann die Geschichte der Gesellschaft der Deutschen in Kyjiw „Wiedergeburt“.



*Foto: Volksliedensembel „Heimatliche Melodie“*

Am 22. September 2019 fand anlässlich des 30. Jahrestages des Vereins in der St. Katharinenkirche in Kyjiw eine große Feier statt.

Zu diesem besonderen Anlass kamen viele Ehrengäste: von der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Kyjiw, Anka Feldhusen, über Vladimir Khodakovsky vom Kulturministerium der Ukraine, bis hin zu Vertretern anderer deutscher Gesellschaften der Ukraine. Und von allen Seiten gab es Glückwünsche. Darüber hinaus wurden Ehrenmitglieder der „Wiedergeburt“ ausgezeichnet und ein autobiografische Gedicht von Albert Schelgorn zum Jubiläum vorgetragen.

Das musikalische Programm der Veranstaltung war abwechslungsreich und multikulturell. Im Vordergrund standen dabei vor allem deutsche und ukrainische Traditionen. Am Konzert nahmen u.a. das Volkstheater „Deutsche Quelle“, das deutsche Volksliedensemble „Heimatliche Melodie“ der Kyjiwer „Wiedergeburt“ sowie das Kollektiv des ukrainischen Liedes „Desnyansky Zori“ teil.

Darüber hinaus, fand in der St. Katharinenkirche eine Ausstellung von Volkskunst und Gemälden von Künstlern der deutschen Minderheit statt. Die Feier endete mit einem festlichen gemeinsamen Mittagessen. Alle Gäste beglückwünschten die Gesellschaft „Wiedergeburt“ zum Jubiläum.

**Den Videobeitrag zum Thema  
finden Sie unter dem QR-Code.**



## Daria Kariakina

*Vorstandsvorsitzende der „Internationalen Union“*

*„Ich freue mich sehr, heute an der Veranstaltung teilnehmen und meine Kollegen begrüßen zu dürfen, die im Bereich der Rechte nationaler Minderheiten tätig sind. Sie haben sich vereinigt, um die deutsche Kultur und deutsche Traditionen zu bewahren. Ich freue mich sehr, sie zu ihrem 30. Geburtstag begrüßen zu dürfen. Ich denke, 30 Jahre sind eine Zeit, die nicht alle Organisationen überstehen. Denn nicht alle Führungskräfte und Gründer schaffen es, eine solche Stiftung aufzubauen, die die Menschen wirklich zu dem einzigen Ziel vereint, immer wieder Veranstaltungen zu organisieren, die nicht nur Sprache und Kultur der in der Ukraine lebenden Gemeinschaft fördert, sondern auch Vertretern anderer Völkern über das Erbe des deutschen Volkes berichten. Ich wünsche mir, dass diese Organisation weiterhin eine so progressive Entwicklung haben wird, immer erfolgreich sein wird und jedes Jahr neue Mitglieder aufnehmen kann.“*



## Wolodymyr Khodokovsky

*Vertreter des Kulturministeriums der Ukraine*

*„Wir feiern das 30-jährige Bestehen einer wunderbaren Organisation, die einen großen Beitrag zur Freundschaft und zum Aufblühen der ukrainischen und der weltkulturellen Vielfalt in der Ukraine geleistet hat. Wir möchten betonen, dass uns eine gute Zusammenarbeit und gute gemeinsame Tätigkeiten verbinden. Wir arbeiten sowohl auf staatlicher als auch auf nicht-staatlicher Ebene. Die behördenübergreifende ukrainisch-deutsche Kommission arbeitet auf Regierungsebene, und hat in letzter Zeit viel getan, um das Leben der Ukrainer in Deutschland und das der Deutschen in der Ukraine wesentlich einfacher, verständlicher und produktiver zu gestalten. Es ist sehr schön, dass wir von so guten Freunden, wie der Organisation „Wiedergeburt“, die heute 30 Jahre alt geworden ist, und dem Rat der Deutschen der Ukraine unterstützt werden. Das sind unsere Partner, auf die wir stolz sein können, mit denen wir wirklich eine gute Beziehungen haben und mit denen wir besondere Momente erlebt haben, die uns einfach verbinden.“*



## ifa-Kulturmanagerin Julia Schulz stellt sich vor

Hallo, mein Name ist Julia Schulz und ich bin seit September 2019 als ifa-Kulturmanagerin beim Rat der Deutschen der Ukraine, in Kyjiw tätig.

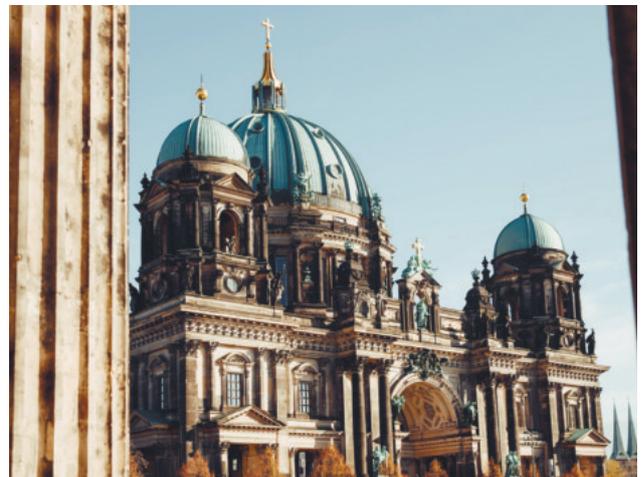


*Foto: Julia Schulz  
Autor: Jörg Müller*

Ich bin in Frankfurt an der Oder geboren und aufgewachsen und habe an der Humboldt-Universität Berlin Slawistik und Sozialwissenschaften und anschließend an der Freien Universität Osteuropastudien, mit dem Schwerpunkt Kultur- und Politikwissenschaft, studiert. Ein Semester habe ich in Sankt-Petersburg an der Alexander Herzen-Universität verbracht.

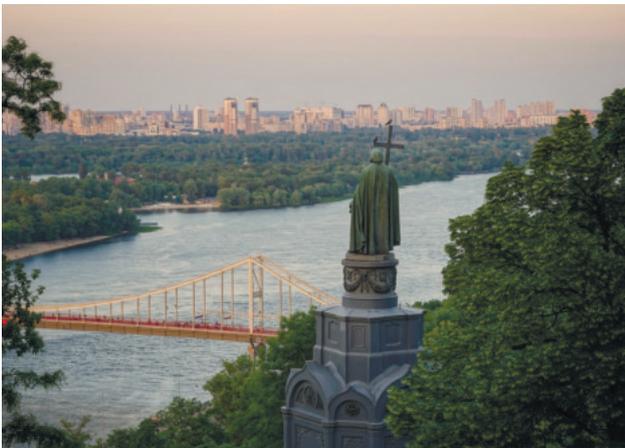
Nach meinem Studium war ich für neun Monate als Sprachassistentin in Kasachstan tätig und habe anschließend als selbstständige Deutschlehrerin in Berlin gearbeitet.

Nun werde ich als entsandte des Instituts für Auslandsbeziehungen (ifa) den Rat der Deutschen, als Hauptkoordinierungsorgan der deutschen Minderheit in der Ukraine, bei seiner Arbeit unterstützen und hoffentlich einige spannende Projekte realisieren.



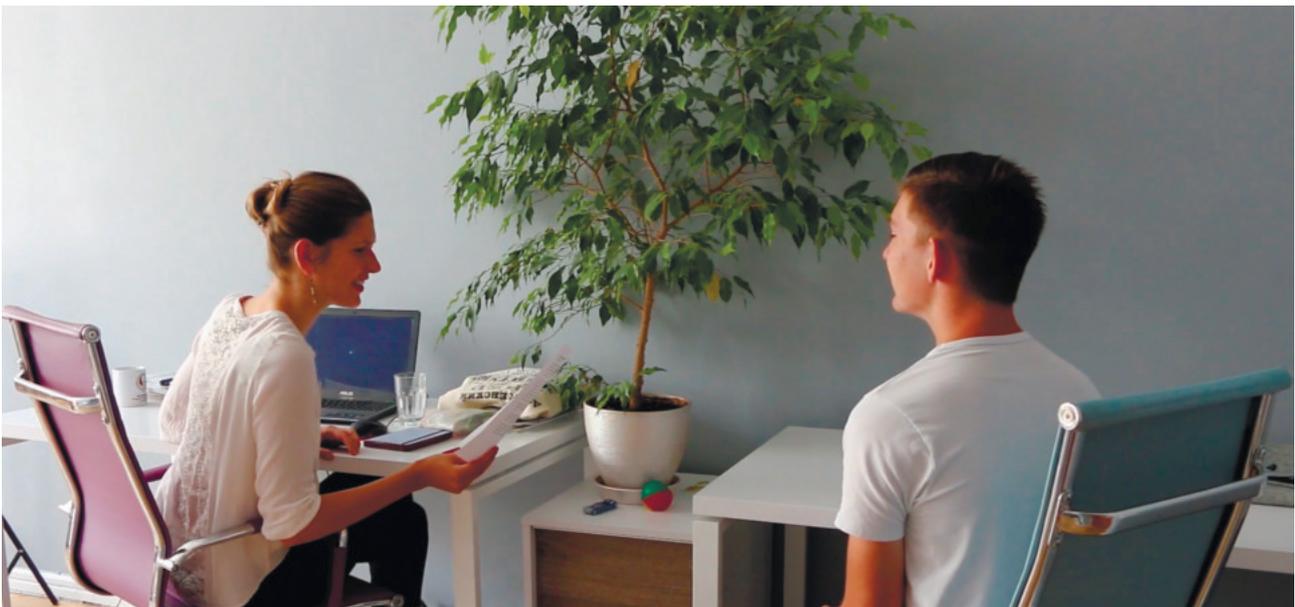
*Foto: Berlin*

Während in anderen Ländern des östlichen Europas bereits seit vielen Jahren Kulturmanager aktiv sind, ist die Stelle in der Ukraine dieses Jahr zum ersten Mal besetzt. Aber auch hier ist es das Ziel, die deutsche Minderheit als zivilgesellschaftlichen Akteur zu stärken und zu professionalisieren. Menschen mit deutschen Wurzeln, die sich sowohl der ukrainischen, als auch der deutschen Kultur und Gesellschaft verbunden fühlen, können darüber hinaus als Brückenbauer zwischen diesen beiden Ländern fungieren und die internationale Zusammenarbeit vorantreiben.



Ich freue mich darauf, Kyjiw und die Ukraine besser kennenzulernen, viele engagierte Menschen zu treffen und gemeinsam mit ihnen einen kleinen Beitrag zum interethnischen und internationalen Dialog zu leisten.

In dieser Rubrik werde ich von nun an jeden Monat über meine Erfahrungen in der Ukraine berichten. Es wird um meine ganz persönlichen Beobachtungen gehen und um das Leben der deutschen Minderheit in der Ukraine. Hier finden Sie außerdem aktuelle Literatur- und Film-tipps, Veranstaltungshinweise, Informationen zu deutschen Feiertagen und vieles mehr.



*Foto: Arbeitsprozess im Büro des RDU*

## „Kronau-Fest“ in Vysokopillya

Am 14. September fand auf dem Territorium der ehemaligen deutschen Kolonien, in der Stadt Vysokopillya, ein besonderes Festival statt, welches das kulturelle Erbe von Deutschen und Ukrainern vereint.



*Foto: Teilnehmende des „Kronau-Festes“*

Es handelt sich um das „Kronau-Fest“. Während des Festes hatten die Gäste die Gelegenheit in die historische Vergangenheit der Siedlung einzutauchen, eine Ausstellung von dekorativer Kunst zu besuchen oder diese zu kaufen, eine Vielzahl von einzigartigen deutschen und ukrainischen Gerichten zu probieren, ein Konzert zu besuchen oder sich einfach in gemütlicher Atmosphäre zu entspannen.

Die Siedlung Kronau wurde 1869 von deutschen Kolonisten in der Region Cherson gegründet. Heute trägt die ukrainische Stadt den Namen Vysokopillya und bewahrt sich ihre Geschichte und Traditionen. Seit 1912 gibt es dort ein Gymnasium, welches auch heute noch existiert und von Kindern aus der ganzen Region Cherson besucht wird. Außerdem sind zwei Kirchengebäude erhalten geblieben. In einer der beiden Kirchen wurde bei Reparaturarbeiten eine Zeitkapsel mit den Namen der ersten Siedler gefunden.

Die Stadt hat auch ein eigenes Museum, in dem historische Artefakte aufbewahrt werden und einige der Einheimischen bewahren noch immer die deutschen Traditionen.

Das Organisationskomitee und die Partnern organisierten auch eine Pressekonferenz, um über das Festival zu informieren. An dieser nahmen Medienvertreter und Interessengruppen teil. Die Konferenz fand im Rahmen der Pressereise des Cherson-Zentrums für die Entwicklung der lokalen Selbstverwaltung des Programms „U-LEAD mit Europa“ statt.

**Das Original des Artikels**  
finden Sie unter dem QR-Code.





### Ruslan Zastava

*Leiter der vereinigten Gemeinschaft  
in Vysokopillya*

„Das „Kronau-Fest“ bedeutet für uns die Entwicklung von kulturellen Bindungen. Es ist auch eine Gelegenheit, die Aufmerksamkeit von Investoren auf die Entwicklung des Tourismus in unserer Region zu richten. Wir nennen das historisch-nostalgischen Tourismus, d.h. Tourismus der sich für die historischen Ereignisse interessiert, die seit der Ansiedlung der Deutschen stattgefunden haben. Dieses Festival wurde zum zweiten Mal durchgeführt. Damals fand das „Kronau-Fest“ im Theater von Cherson statt. In diesem Jahr haben wir etwas riskiert und das Festival zum ersten Mal in Vysokopillya organisiert.“



Quelle: [www.pik.ua](http://www.pik.ua)

### Lubov Kotsevol

*Lehrerin der Geschichte,  
öffentliche Persönlichkeit*

„Heute feiert Vysokopillya seine 150-jährige Geschichte. Wir sind den deutschen Siedlern sehr dankbar, dass sie unsere Stadt gegründet und uns eine Richtung im Leben gegeben haben. Ich kenne viele Namen von deutschen Kolonisten, denen wir dankbar sind - Rausch, Schmidt, Stein, Hoffmann, Buller, Hembult und andere. Joganos – das war der erste Pfarrer der lutherischen Kirche, die sich immer noch im Zentrum unserer Stadt befindet und in dem sich jetzt das Zentrum für Kultur und Freizeit befindet.“



### Anastasia Suprun

*Kommunikationsberaterin*

„Die vereinigte Gemeinschaft hat geholfen, das Festival durchzuführen. Das Organisationskomitee hat sich bemüht, Investitionen zu bekommen. Auch das Entwicklungszentrum der lokalen Regierung von Cherson hat sich als Informationspartner angeschlossen. Außerdem haben wir aktiv an der Vorbereitung und Durchführung der Informationskampagne und der Entwicklung der Festivalvisualisierung mitgewirkt.“

# Neuer Freiwilliger Sebastian Rother

Mein Name ist Sebastian Rother und ich komme aus einem kleinen Dorf in der Nähe von Köln, in Deutschland. Ich mache über meine deutsche Entsendeorganisation ijgd (internationale Jugendgemeinschaftsdienste) einen Freiwilligendienst im Rahmen des Weltwärts Programmes beim Rat der Deutschen der Ukraine in Kyjiw.



Bereits letztes Jahr habe ich einen Freiwilligendienst in der Ukraine absolviert. Damals in einem Kinderheim im Dorf Antoniny, welches im Westen der Ukraine (Khmelnyskyi Oblast) liegt. Dadurch lernte ich die Ukraine näher kennen und wollte nach diesem Jahr unbedingt noch mehr Zeit hier verbringen, um noch mehr über dieses interessante Land, seine Kultur und seine Menschen zu lernen, sowie meine Ukrainischkenntnisse zu verbessern.

Ich denke, dass Kyjiw dazu ein nahezu perfekter Ort ist und mir ermöglicht auch das Stadtleben in der Ukraine kennenzulernen, welches sich massiv vom Landleben unterscheidet. Ich lebe nun schon seit etwas mehr als einen Monat in Kyjiw und habe manchmal das Gefühl in einem ganz anderen Land zu sein, als damals in Antoniny.

Ich finde, dass die Ukraine vollkommen zu unrecht viel zu wenig Beachtung in Deutschland findet. Dies zu ändern, indem man z.B. Jugendaustauschprogramme fördert, ist eine weitere große Motivation von mir. Bis jetzt bin ich begeistert von der Ukraine und möchte jedem Deutschen ans Herz legen, einmal eine Reise in dieses Land zu machen.

## Kalender

12 10 - 19 10 19

Sport- und Bildungsprojekt  
„Deutsch mit Wandern“

12 10 - 12 10 19

BIZ-Seminar  
zur Sozialarbeit

27 10 - 02 11 19

Seminar „Wolhyniendeutsche“  
in Schytomir

## Rat der Deutschen der Ukraine

Рада німців України  
[www.deutsche.in.ua](http://www.deutsche.in.ua)

*Die Projekte werden auf Initiative des Rates der Deutschen der Ukraine mit finanzieller Unterstützung vom Bundesministerium des Innern (BMI) durch den Wohltätigkeitsfonds „Gesellschaft für Entwicklung“ durchgeführt.*



Redaktionsteam:  
Sascha Kalinichenko  
Hanna Leysle  
Volodymyr Leysle  
Julia Schulz  
Sebastian Rother

**Wenn Sie einen eigenen Beitrag im Informationsblatt veröffentlichen möchten, schreiben Sie uns bitte an [info@deutsche.in.ua](mailto:info@deutsche.in.ua) mit dem Betreff: Informationsblatt.**